

Am Ende entscheidet der Sparer

Was er sich wie lange gefallen lässt

Von Walter K. Eichelburg
 Datum: 2011-08-30

Vielleicht haben sich einige Leser bereits gefragt, wie es möglich ist, dass derzeit auf 10-jährige US-Staatsanleihen (Treasuries) im Moment 2.2% Zinsen und auf deutsche Staatsanleihen (Bunds) nur 2.15% Zinsen PRO JAHR gezahlt werden, obwohl schon die gefälschte, offizielle Inflationsrate schon weit darüber liegt. Auf kurzfristig verfügbares Spargeld werden noch weniger Zinsen gezahlt. Man fragt sich, warum lassen sich die Sparer das gefallen? Und wie lange noch?

Der „verhausschweinte“ Sparer

Als Sparer werden hier alle Geldbesitzer, ausser die sogenannten „Sophisticated Investors“ bezeichnet. Im Wesentlichen sind es die oberen 10% in westlichen Gesellschaften, wobei auf das oberste Prozent, also die Millionäre, jeweils über 30% des Geldvermögens entfallen.



Wir lieben Staatsanleihen!

Wenn man gleichzeitig sieht, wie anfällig unser Finanzsystem ist, gehen diese Leute ein enormes Risiko ein, das sie sich nicht bezahlen lassen. Dazu kommt noch die realen Preissteigerungen, die in der Eurozone derzeit bei 10..12% pro Jahr liegen dürften, sowie die Steuern. Die Geldvermögen schrumpfen daher real drastisch.

Warum lassen sich die Leute das gefallen. Dafür gibt es mehrere Erklärungen:

- a) Zu viel Geld ist in der Hand von Personen, die vom Investieren nichts verstehen. Das ist kein Wunder am Ende eines Kreditzyklus, wo es über 60 Jahre immer aufwärts gegangen ist. Durch den Zinseszinsseffekt sind riesige Vermögen entstanden, hinter denen aber kein realer Wert mehr steckt. Und diese Sparer-Schafe merken es gar nicht
- b) Die Sparer und „Investoren“ sind bequem geworden und überlassen die Geldanlage sogenannten „Profis“, Sie kaufen dabei diverseste Finanzprodukte, die nur darauf ausgelegt sind, den Initiatoren und Vertrieben möglichst hohe Provisionen zu verschaffen. Auch das wird nicht bemerkt. Diese „Investment-Profis“, haben aber andere Interessen, etwa ihre eigenen Boni auf Kosten der Investoren zu erhöhen. Es besteht daher zwischen Investor und Markt keine direkte Verbindung mehr
- c) Die Obrigkeitgläubigkeit ist enorm. Daher werden auch alle Lügenstatistiken akzeptiert. Man glaubt auch an diverse staatlichen „Einlagengarantien“ usw. Und wähnt sein Geld sicher.

Von den früheren wilden Börsenprofis ist die Masse des Kapitals also zu zahmen „Hausschweinen“ gegangen, mit denen man alles machen kann. Also werden diese Hausschweine auch geschoren, ohne dass sie es merken. Eine riesige Finanzbranche lebt von ihrem Geld.

Die Menge an Geldvermögen ist gigantisch:

So besitzen etwa die deutschen Privathaushalte nach diesem Bericht „[Geldvermögen der Deutschen klettert auf Rekordhoch](#)“ ein reines Geldvermögen von 4825 Milliarden Euro. Da ist alles drinnen von Sparguthaben ,über an der Börse gehandelten Aktien/Anleihen im Individualbesitz, Lebensversicherungen, Investment-Fonds usw. Nicht enthalten sind private Firmenanteile und Immobilien. Auf jeden Deutschen kommen also ca. €60'000 Geldvermögen. Nachdem die unteren 80% fast nichts haben, ist das alles in den oberen 20% konzentriert.

In Wirklichkeit ist das ein Papier-Scheinvermögen hinter dem Forderungen, etwa an den griechischen Staat oder US-„Hausbesitzer“ stehen. Dass diese Scheinforderungen real weg sind, verstehen die Sparer-Schafe nicht. Sie wännen sich „reich“, haben aber nur real wertlose Papierforderungen.

Sobald in Kürze der grosse Crash mit den Währungsreformen kommt, werden die Sparer-Schafe merken, dass sie nur wertloses Papiervermögen hatten, aber keine echten Werte wie Gold. Aus den Schafen werden dann reissende Wölfe, diese werden dann versuchen, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Aber die Papiervermögen werden trotzdem weg sein.

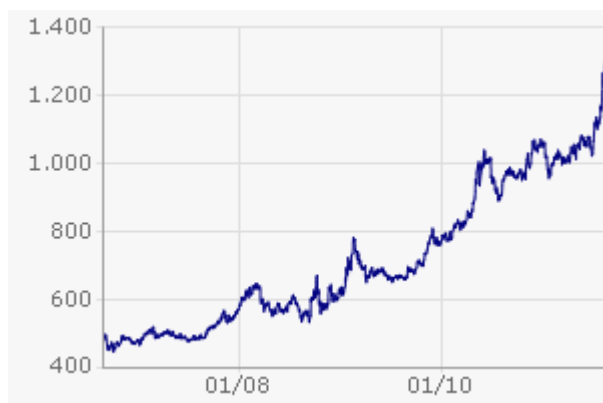
Sparer-Schafe gibt es gross und klein:

Das wesentliche Kennzeichen des Sparer-Schafs ist, dass es alles glaubt und zu eigener Initiative in Gelddingen nicht fähig ist. Sobald für irgendein Investment der entsprechende Propaganda-Apparat aufgebaut ist, wird gekauft. Siehe dazu auch den Artikel von Hrn. Göhler: „[Infrastruktur für eine Goldblase?](#)“.

Oder man bedenke das Schicksal der Quelle-Erbin Schickedanz. Diese hat vor einigen Jahren ihr gesamtes Milliardenvermögen auf Empfehlung ihrer „Berater“ in die marode Arcandor-Gruppe gesteckt, obwohl der Konzern schon im Untergang war. Mit der Insolvenz war alles weg. Also keine Spur von Investor-Denken auch bei den „Gross-Schafen“. Wie überhaupt ein Grossteil der „Reichen“ nur mit dem Kredithebel reich geworden ist.

Die Flucht aus dem System hat begonnen

Hier ist der Goldpreis in Euro über 5 Jahre (Quelle: Finanzen.net):



Über die letzten 10 Jahre konnte man mit Gold ca. 25% pro Jahr an Performance steuerfrei erzielen. In den hier dargestellten 5 Jahren waren es in Euro insgesamt ca. 280%. Und das mit einem Investment, hinter dem kein Emittentenrisiko wie bei Papier-Geldanlagen steckt. Silber war mit 300% noch besser und zwar besonders im letzten Jahr.

Warum ist die Masse dann mit Minizinsen von 2% zufrieden, die Inflation nicht abdecken und von denen sie dann noch 25% Steuern zahlen muss? Weil sie es selbst nicht anders kennt.

All die komplexen Finanzprodukte, die heute angeboten werden, liefern in Wirklichkeit auch keine bessere Rendite als das Sparbuch, weil enorme Spesen zu zahlen sind. Ausserdem kommt mit ihnen ein enormes Risiko. Den Gipfel bilden diese „Superschafprodukte“ wie Schiffsfonds, die primär deutschen Freiberuflern zum „Steuersparen“ verkauft werden. Nicht nur kassieren dabei die Vertriebe bis zu 20% des eingesetzten Kapitals, es besteht im Fall von Verlusten sogar eine Nachschusspflicht. Das bekommen jetzt viele dieser Schiffs-Schafe zu spüren.

Der Run auf das Gold ist weltweit:

Speziell in Asien gibt es ein enormes Inflationsproblem. In China oder Indien dürften die Preissteigerungen bei über 30% im Jahr liegen. Kein Wunder, dass ein Run aus niedrigverzinsten Geldanlagen in Gold eingesetzt hat. Auch aus den USA werden Rekordumsätze bei den Edelmetall-Händlern registriert.



In der Eurozone sind es eigentlich nur primär Deutschland und sekundär Österreich, wo ein Run aus dem Euro in Gold/Silber eingesetzt hat. Auch dieser ist noch relativ moderat und noch keine Massenflucht. In allen anderen Eurostaaten ist man also noch viel staatsgläubiger.

Was auch geschieht: Sparguthaben werden abgehoben und Lebensversicherungen aufgelöst, um das Geld etwa für Hausrenovierungen auszugeben. Argument: das Geld wird immer weniger wert.

Ausserdem gibt es in Deutschland wieder jene Investoren aus der Oberschicht, die versuchen, Bauernhöfe und Wald aufzukaufen. In Österreich ist das wegen der Gesetzeslage kaum möglich.

Das alles sind Hinweise auf einen anlaufenden Crack-Up-Boom. Sobald einmal die Masse das Gefühl bekommt, dass ihre Euro-Guthaben untergehen und in Panik versucht, das Geld für Waren jeder Art loszuwerden, ist die Währung verloren. Denn dann wird es kaum mehr Waren oder Nicht-Papier-Investments für diese riesige Geldmenge geben. Das kann plötzlich kommen.

Entscheidend sind die „Grossparer“:

Also das Big Money. Sobald diese Leute vom Millionär aufwärts sich einmal in grösserer Zahl von ihren papiergläubigen Beratern lösen und in Gold gehen, wird die Goldpreisdrückung zusammenbrechen und der Goldpreis in ungeahnte Höhen schiessen. Das kann jederzeit passieren. Alle anderen werden dann auch in Gold/Silber gehen wollen. Sie können froh sein, wenn sie sich dann noch Silber leisten können – falls sie noch welches bekommen. Die heute schon wertlosen Papiervermögen sind dann verbrannt.

Wie immer in Crash-Situationen: wer zu spät kommt, den beißen die Hunde.



Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2011 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.